

Veranstaltungsrede »30 Jahre MLPD« am 3. November 2012 in Dortmund

Von Stefan Engel, Monika Gärtner-Engel, Peter Weispfenning, Reinhard Funk und Gabi Gärtner

1. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

als am 20. Juni 1982 die Gründung der MLPD beschlossen wurde, wurde sie vielfach als „Totgeburt“ belächelt.

Demnach befänden wir uns heute auf einer Totenmesse!

10 Jahre später verkündete der Pentagon-Philosoph Fucuyama, anlässlich des Zusammenbruchs der sozialimperialistischen Sowjetunion, das Ende der Geschichte.

Mit der Tauglichkeit solcher bürgerlicher Prognosen ist es also nicht so weit her.

Sie widerspiegeln lediglich den Wunsch der Herrschenden Ruhe zu haben vor revolutionären Veränderungen.

Solange es Klassengesellschaften gibt, solange Ausbeutung und Unterdrückung die menschliche Gesellschaft prägen, solange wird es auch Klassenkampf und Revolutionen geben.

Entsprechend diesem Grundgesetz der Geschichte steht die MLPD lebendig, optimistisch in die Zukunft schauend und gut gerüstet für die revolutionären Aufgaben im Klassenkampf heute vor euch und feiert mit Euch ihren 30. Geburtstag.

Herzlich willkommen!

Tatsächlich war die MLPD seit ihrer Gründung eine einzige Erfolgsgeschichte.

Sie hat über 30 Jahre lang eine kontinuierliche und stabile Vorwärtsentwicklung durchgemacht.

Sie verfügt heute über ein Mehrfaches ihrer Mitgliedszahlen als bei ihrer Gründung.

Allein seit der Jahrtausendwende wuchs sie um 23 Prozent, während die Berliner Parteien zusammen 28 Prozent ihrer Mitglieder verloren.

Die MLPD war bei ihrer Gründung noch eine reine Westpartei.

Heute existieren in ganz Deutschland, in Ost und West, in allen wichtigen Städten und Regionen Parteigruppen und Stützpunkte.

Hatte sich die Partei zur Erlernung der Parteiarbeit bis zu ihrer Parteigründung im wesentlichen auf die Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit konzentriert, so verfügt sie heute nicht nur im Kern des internationalen Industrieproletariats über eine ansehnliche Massenverankerung.

Das gilt insbesondere für die kämpferische Frauenbewegung, die sie seit 20 Jahren maßgeblich mit neu aufgebaut und geprägt hat.

Der REBELL ist heute eine anerkannte Größe in der Rebellion der Jugend.

Partei und REBELL sind aus der antifaschistischen und Umweltbewegung Deutschlands nicht mehr weg zu denken.

In einigen Städten haben Mitglieder der MLPD aufgrund des Vertrauens überparteilicher kommunaler Wahlbündnisse in sie Sitze in Stadträten erringen können.

Keiner dieser Erfolge wurde uns geschenkt!

Wir haben sie dem imperialistischen Deutschland Stück um Stück abgerungen.

Und dies in einer Zeit der relativen Stabilisierung des Kapitalismus, einer systematischen politischen Isolierung der Marxisten-Leninisten durch den Staat, durch die Medien und durch die bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien und Bewegungen.

Woher nimmt der Geheimdienst-Zögling Sascha Dietze seine Zuversicht, wenn er über die Zukunft der MLPD schreibt:

„Die Wahrscheinlichkeit, die nächsten 25 Jahre zu überleben, ist jedoch gering“.

Tatsache ist viel mehr, dass sich der Wind zu unseren Gunsten gedreht hat.

Der Kapitalismus ist im Sumpf der allgemeinen Krisenhaftigkeit festgefahren. Es ist da eher fraglich, ob sich dieses kapitalistische Gesellschaftssystem in den nächsten 25 Jahren so halten kann wie bisher.

MLPD und Rebell sind auf jeden Fall optimistisch, dass wir einem neuen Aufschwung der internationalen revolutionären und Arbeiterbewegung entgegen gehen! Wir sind mit Leib und Seele dabei, diesen Aufschwung mit zu organisieren und unseren bescheidenen Beitrag dazu zu leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

Eigentlich wäre der Feiertag unseres 30. Geburtstags schon am 20. Juni gewesen.

Aber wir haben uns überlegt, dass es wohl besser ist, erst unseren IX. Parteitag durchzuführen.

2. (Stefan Engel spricht)

Ich kann uns und Euch allen herzlich zum bedeutenden **Stuttgarter Parteitag** gratulieren!

Er war der erste Parteitag als ICOR-Mitglied: Internationale Delegationen aus sage und schreibe 23 Ländern waren unsere Gäste.

45 weitere Organisationen aus aller Welt schickten dem Parteitag ihre herzlichen Grüße, zeigten ihre enge Verbundenheit mit der MLPD und drückten ihre großen Erwartungen über seine Ergebnisse aus.

Der Stuttgarter Parteitag war der erste Parteitag nach der Herausgabe unseres neuen Buches "Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution".

Nicht nur alle unsere Funktionäre, nein, auch die Hälfte unserer Mitglieder und viele Sympathisanten haben sich inzwischen durch das anspruchsvolle Buch durchgearbeitet.

Das so erkämpfte ideologisch-politische Niveau der Delegierten und Funktionäre der Partei war das charakteristische Merkmal der Parteitagsberatungen.

Bestechend war die gewachsene Fähigkeit, das chaotische Treiben des Imperialismus zu untersuchen, zu qualifizieren und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Beeindruckend war die Sicherheit, jeden Schritt der eigenen Arbeit als Beitrag zur Vorbereitung der internationalen sozialistischen Revolution zu durchdenken.

Der Stuttgarter Parteitag dokumentiert eine immens gewachsene Reife der gesamten MLPD in der Beherrschung der dialektischen Methode auf dem Niveau der Lehre von der Denkweise und des systemischen Denkens.

Es war mit Händen zu greifen, wie differenziert, tief gehend und überzeugend das jahrelange Training der dialektischen Methode wirkt.

Der Stuttgarter Parteitag repräsentierte hervorragend die revolutionäre Arbeiterpartei MLPD:

78 Prozent der Delegierten gehörten der Arbeiterklasse an, 90 Prozent der Delegierten waren Gewerkschaftsmitglied und 75 Prozent waren in weiteren Selbstorganisationen aktiv.

40 Prozent der Delegierten waren Frauen.

Der Stuttgarter Parteitag begeisterte durch ein Feuerwerk der ideologisch-politischen Initiative und Diskussionsfreudigkeit.

139 schriftliche Redebeiträge waren vorbereitet.

267 mal ergriffen Rednerinnen und Redner frei das Wort.

Ungeschminkt wurde auch über Versäumnisse, Widerstände und Zögerlichkeiten kritisch und selbstkritisch diskutiert und Schlussfolgerungen vorgeschlagen.

Der Stuttgarter Parteitag konnte dem System der Selbstkontrolle der Partei ein hervorragendes Zeugnis ausstellen.

Vor sieben Jahren war eine tiefe Krise der Zentralen Kontrollkommission offenbar geworden.

Schwerwiegende Fehler in der Kaderbehandlung, ja sogar ungerechtfertigte Ausschlüsse aus der Partei mussten korrigiert und aufgearbeitet werden.

Eine Verfälschung der Kontrolltätigkeit als ein starres, fast panisches Wächtersystem gegen die kleinbürgerliche Denkweise wurde prinzipiell kritisch überprüft und die Lehren daraus gezogen.

Der Stuttgarter Parteitag bilanzierte nicht nur den erfolgreichen Weg aus der Krise der ZKK.

Er praktizierte diese Lehren auch durch eine wissenschaftliche Kontrolle und Selbstkontrolle.

Die Partei stellte die Fähigkeit unter Beweis, mit der kleinbürgerlichen Denkweise fertig zu werden und selbständig denkende und handelnde Kader auszubilden.

Der Stuttgarter Parteitag war zukunftsorientiert:

Der Jugendverband REBELL brachte viele schöpferische Initiativen und Vorschläge in den Parteitag ein und bewies seinen engen Schulterschluss mit der MLPD.

Das war durchaus nicht immer so.

Die Rotfüchse schrieben Briefe an den Parteitag.

Diese positive Entwicklung unserer Jugendarbeit war zweifellos Resultat der erfolgreichen Kritik und Selbstkritik-Bewegung in der Jugendarbeit.

Die nächsten Jahre werden von unserem organisationspolitischen Schwerpunkt Jugendarbeit und seiner internationalistischen Ausrichtung geprägt sein.

Die marxistisch-leninistische Jugendarbeit muss und kann immer mehr Motor und Massentaktik des Parteaufbaus werden.

Der Stuttgarter Parteitag zeigte auch das ausgezeichnete Kaderpotenzial der MLPD.

Mit 30 Prozent mehr Kandidatinnen und Kandidaten für das ZK als notwendig hatten die Delegierten tatsächlich die Qual der Wahl.

Sämtliche gewählten Kandidaten des neuen Zentralkomitees - also Genossen, die in die Arbeit perspektivisch eingearbeitet werden - sind heute Frauen!

Doch, liebe Genossinnen und Genossen, ich will der Berichterstattung über diesen **zweifellos besten Parteitag in der Geschichte der MLPD** nicht allzu sehr vorgreifen.

Wir werden seine Ergebnisse in den nächsten Monaten in der MLPD systematisch aneignen und zur Grundlage für unsere künftige Arbeit machen.

Alle, die sich näher dafür interessieren, sind herzlich eingeladen, dies als Mitglieder der MLPD mit uns gemeinsam zu tun.

3. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

natürlich hat sich unser Parteitag intensiv mit der seit 2008 anhaltenden **Weltwirtschafts- und Finanzkrise** beschäftigt, die in der Geschichte des Kapitalismus ihresgleichen sucht.

In der Broschüre „*Bürgerliche politische Ökonomie vor dem Scherbenhaufen*“ hatte die MLPD im Jahr 2009 die **chronische Überakkumulation des Kapitals** als allgemeine neue Ursache dieser Weltwirtschafts- und Finanzkrise herausgearbeitet.

Diese Erkenntnis ermöglichte uns, verschiedene unerwartete Wendungen der Ende 2008 ausgebrochenen Weltwirtschafts- und Finanzkrise treffend zu analysieren.

Die bürgerliche politische Ökonomie hingegen taumelt von einer Fehleinschätzung zur nächsten.

Noch 2007 hatte die damalige CDU/SPD-Regierung einen „*langanhaltenden Wirtschaftsaufschwung bis 2020*“ vorausgesagt.

Kanzlerin Merkel machte ihren Wurzeln als Pfarrerstochter alle Ehre im tiefen Glauben an die „*Selbstheilungskräfte des Marktes*“.

Das ist für Frau Merkel so etwas Ähnliches wie der evangelische Gott.

Ein Jahr später erlebte die kapitalistische Weltwirtschaft ihren bisher **tiefsten und schnellsten Einbruch**.

Innerhalb von drei Monaten stürzten Weltproduktion und Welthandel um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab.

Die Weltexporte sanken in den ersten drei Monaten 2009 aus fast allen Weltregionen gleichzeitig um 31,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Noch nie gab es auch eine solch **umfassende** Weltwirtschafts- und Finanzkrise.

Irritiert gab Kanzlerin Merkel im Jahr 2009 zu, dass die „*Selbstheilungskräfte des Marktes*“ doch nicht funktionierten.

Die Imperialisten mussten zu außergewöhnlichen Maßnahmen greifen, um einen unkontrollierten Zusammenbruch und vor allem eine Revolutionierung der Massen zu verhindern.

Fast 30 Billionen US-Dollar wurden allein 2008 und 2009 in die Weltwirtschaft gepumpt, um den Geldkreislauf aufrecht zu erhalten, die Wirtschaft wieder anzukurbeln und um eine wirtschaftliche und politische Katastrophe abzuwenden.

Heute wird deutlicher:

Dieses internationale Krisenmanagement hatte vor allem die Aufgabe, **das allein herrschende internationale Finanzkapital - das sind die 500 größten Übermonopole - von den Krisenlasten zu befreien** und diese über eine gigantische Neuverschuldung der Staatshaushalte auf die breiten Massen abzuwälzen.

So haben sich die Maximalprofite der 500 größten Übermonopole mitten in der Weltwirtschafts- und Finanzkrise von 821 Milliarden US-Dollar Maximalprofiten im Jahr 2008 auf 1,6 Billionen US-Dollar im Jahr 2011 verdoppelt.

Die haben einen Reibach gemacht wie nie zuvor!

Der Kapitalüberschuss wurde mit Hilfe staatlicher Subventionen besonders auf Investitionen in die BRICS-Staaten, also Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, umgelenkt.

Das führte zu einer **tiefen Spaltung der Weltwirtschaft**.

Während die BRICS-Staaten und auch eine Reihe weiterer aufstrebender Wirtschaften wie die Türkei, Südkorea, sowie einige rohstoffproduzierende Länder Asiens, Afrika und Lateinamerika eine wirtschaftliche Belebung oder sogar einen wirtschaftlichen Aufschwung erlebten, stagnierten vor allem die alten imperialistischen Länder wie die USA, Japan und Europa oder versanken immer mehr in der Krise.

Angesichts einer relativen Belebung der Industrieproduktion in Deutschland im Jahr 2010 geriet Kanzlerin Merkel schnell wieder ins Phantasieren.

Die deutsche Wirtschaft befinde sich in einem „*noch jungen Aufschwung*“ und habe „*in ihre Rolle als Konjunkturlokomotive für Europa zurückgefunden*“.¹

Dabei erlebten just in dieser Zeit Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und Irland einen tiefen Einbruch ihrer Industrieproduktion und zogen den ganzen Euro-Raum in eine negative Entwicklung hinein.

Das internationale Krisenmanagement hatte die Staatsverschuldung der meisten Länder sprunghaft anschwellen lassen und diese EU-Länder an den Rand des Staatsbankrotts gebracht.

Der **Euro-Raum** stürzte in eine bis heute andauernde **Währungs- und Bankenkrise**.

Das internationale Krisenmanagement war gescheitert.

Die Ursachen der Krisen waren damit nämlich nicht behoben, sondern nur verschoben.

Bereits Mitte 2011 setzte sich die negative Wirtschaftsentwicklung bereits wieder fort.

Heute steht die Weltwirtschaft vor einem neuen Absturz.

¹ „Die Welt, 28.9.2010

Es ist nicht vorauszusehen, wann die Weltwirtschafts- und Finanzkrise, die nunmehr seit 2008 anhält, zu Ende gehen wird.

Liebe Genossinnen und Genossen,

schon im Vorfeld des Krisenausbruchs reiften als Folge der Neuorganisation der internationalen Produktion **gravierende Verschiebungen in den weltweiten imperialistischen Machtverhältnissen** heran.

China hat die Zahl seiner internationalen Übermonopole unter den 500 größten zwischen 2008 und 2011 fast verdoppelt.

Es verfügt heute über 73 Übermonopole in diesem trauten Kreis der Mächtigen.

Die Zahl der Übermonopole aus den USA und Europa ist dagegen im selben Zeitraum deutlich gesunken.

Die zentrale Achse der Weltwirtschaft, wie sie seit Jahrzehnten existierte, verläuft heute nicht mehr transatlantisch zwischen den USA und Europa, sondern transpazifisch zwischen den neuen asiatischen Imperialisten und den USA.

Asien ist zum **Zentrum der kapitalistischen Weltproduktion, aber auch der internationalen Konkurrenz** geworden. Das hat Folgen für Europa, das heute noch den 3. Platz einnimmt.

Auf diese Achsenverschiebung reagierte der US-Imperialismus mit der Neuausrichtung seiner Militärstrategie:

Der Schwerpunkt liegt auf dem pazifischen Raum auf der Konkurrenz zu China und der Shanghai-Gruppe – dem Bündnis von Russland und China, Indien, sowie einigen anderen asiatischen Staaten.

Aktueller Brennpunkt der zwischenimperialistischen Widersprüche ist der **Nahe und Mittlere Osten**.

Dabei steht der Iran im Fokus des Interesses des US-Imperialismus, um den wachsenden Einfluss der imperialistischen Rivalen China und Russland zurück zu drängen.

In **Syrien** stehen sich **unmittelbar** die gegenläufigen Interessen besonders der USA, der EU und ihrer Verbündeten sowie die von Russland, China und der wichtigsten Regionalmächte wie der Türkei, Israel, Saudi-Arabien und dem Iran gegenüber.

Die ursprünglich demokratische Aufstandsbewegung wurde verdrängt beziehungsweise vereinnahmt durch einen **reaktionären Stellvertreterkrieg** um die Kontrolle des künftigen Syrien.

Schluss mit der imperialistischen Einmischung in Syrien!

Gemeinsamer Kampf um den Erhalt des Weltfriedens!

Auch **Deutschland** wurde inzwischen von der negativen Tendenz in der wirtschaftlichen Entwicklung erfasst.

Die Stahlindustrie erlebte bereits einen Einbruch von 20 Prozent.

Die europäische Autoindustrie steckt in einer tiefen Krise.

Immer mehr Konzerne geben einen radikalen Arbeitsplatzabbau bekannt, verfügten einen Einstellungsstopp und schicken die Arbeiter mit Zeitverträgen und die Lehrlinge nach ihrer Ausbildung in die Arbeitslosigkeit.

Auf der Basis der internationalen Produktion ist es eine Illusion, dass Deutschland von den negativen Wirkungen der weltweiten Entwicklung verschont bleiben kann.

Im Gegenteil!

Die exportorientierte und -abhängige Wirtschaft in Deutschland wird die Rückwirkungen einer negativen weltwirtschaftlichen Entwicklung besonders zu spüren bekommen.

Kleinlaut verstieg sich der deutsche Finanzminister Wolfgang Schäuble kürzlich geradezu zu einer Selbstkritik:

„Die Deregulierung der Finanzmärkte hat sich als Fehler erwiesen.

Alle haben bei diesem Wahnsinn mitgemacht - ich auch...

Und auf einmal haben wir festgestellt:

Ganz ohne Regeln und Grenzen geht es auch mit den Finanzmärkten nicht.

Daraus ziehen wir jetzt die Lehren.“²

Was für eine grandiose Analyse, als gebe es im staatsmonopolistischen Kapitalismus nicht genügend Regeln.

Das Problem sind nicht fehlende Regeln, das Problem ist doch , das all diese Regeln nur dazu da sind, den internationalen Monopolen ihre Maximalprofite zu garantieren.

Auch noch so viel neue Regeln können nichts daran ändern, dass heute die Ausdehnung des Kapitals auf immer engere Märkte und den erbitterten Widerstand der imperialistischen Konkurrenten stößt. Das macht es ihm immer schwerer, das akkumulierte Kapital wieder maximalprofitbringend anzulegen.

Angesichts der geballten ökonomischen Kompetenz von Wolfgang Schäuble und Co. sah sich die SPD genötigt, eine finanzpolitische Lichtgestalt als Kanzlerkandidat zu recyceln.

Peer Steinbrück heißt der Mann, der jetzt auszieht um Kanzler zu werden.

Als Finanzminister der Großen Koalition hat er bereits seinen analytischen Scharfsinn unter Beweis gestellt.

Im September 2008 hatte er doch glatt behauptet, der Ausbruch der Finanzkrise sei nur ein auf die USA begrenztes Problem.

Mit dem selben Sachverstand hat er sich während seiner Tätigkeit als Finanzminister sehr verdient gemacht, damit die deutschen Banken, Versicherungsgesellschaften und Unternehmensverbände trotz Krise zufrieden Maximalprofite auf türmen konnten.

Zum Lohn wurde er nach seinem Abschied vom Ministersessel zu ungefähr 300 Veranstaltungen eingeladen, auf denen er für ein kleines Zubrot Reden hielt.

Für den dabei verzapften Unsinn sackte er immerhin 2 Millionen Euro Honorar ein.

Ja, liebe Leute!

Im Zeitalter von Wikileaks ist die direkte Korruption durch Bargeld nicht mehr in.

² Tagesthemen 8.10.2012

Eine halbe Stunde Quacksalberei von Peer Steinbrück wird immerhin auf den Veranstaltungen der ehrenwerten Gesellschaft von Unternehmerverbänden, Banken und Versicherungen mit einem honorigen Gegenwert von bis zu 24.000 Euro belohnt.

Dass Steinbrück nun von der SPD zum Kanzlerkandidaten gekürt wurde, kennzeichnet nur den Kniefall vor dem Finanzkapital, das ihn regelrecht als Kanzlerkandidaten gefordert hat.

Ich bin fest davon überzeugt:

Peer Steinbrück wird bei den Massen nicht dieselbe Sympathie erfahren wie bei den Spitzen des Finanzkapitals.

Steinbrück war aktiver Träger der sogenannten Agenda 2010, mit der Hartz IV und die Riester-Rente und sonstige Schweinereien eingeführt wurden, die damals von der Schröder-Fischer-Regierung auf den Weg gebracht wurde und Millionen Arbeiter, Arbeitslose, Rentner und Alleinerziehende in die Armut stürzte.

Uns als MLPD kann es nur recht sein, wenn uns ein solch ungeschminkter Repräsentant des Finanzkapitals als Wahlkampfgegner serviert wird.

Wir werden das entsprechend honorieren.

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen,

in **Deutschland** ist das Krisenmanagement untrennbar mit dem Einsatz des **Systems der kleinbürgerlichen Denkweise** verbunden.

Das erweckt den Anschein, als würde hier die Krise glimpflich verlaufen und die Krisenlasten die Massen nicht so sehr treffen wie in Griechenland, Spanien, Portugal, Irland und Estland.

Tatsächlich wurden bisher anders als in Griechenland die Renten und Löhne **nicht auf einmal** um 20 – 30 Prozent gekürzt.

Aber Scheibchen für Scheibchen sanken die Real-Renten in Deutschland seit dem Jahr 2000 ebenfalls um 20 Prozent.³

Das Rentenniveau wird nach der berühmten Riester Rente bis 2030 auf 40 Prozent des letzten Netto-Einkommens absinken.

Ihr könnt euch selbst ausrechnen, dass bei einem Nettoeinkommen von 1.500 Euro später 600 Euro Rente übrig bleiben.

Es ist vorauszusehen, dass ein wachsender Teil der Arbeiterklasse in eine Altersarmut gedrückt wird.

Schon 20 Prozent der Beschäftigten arbeiten heute in Deutschland zu Niedriglöhnen unter der Armutsgrenze, bei den unter 25-Jährigen ist es über die Hälfte!⁴

Dank der Agenda 2010 wurden die erkämpften Errungenschaften bei Arbeitslosigkeit, Krankheit und Rente in Deutschland Stück für Stück demontiert.

4. (Stefan Engel spricht)

³ WAZ 14. Oktober 2012

⁴ WAZ, 6. September 2012

Die Entwicklung des Imperialismus hat das **Potenzial für eine revolutionäre Weltkrise** weiter herausgebildet.

Eine revolutionäre Weltkrise gäbe es, wenn in maßgeblichen Teilen der Welt die breiten Massen nicht mehr in der alten Weise leben wollen, die Herrschenden nicht mehr in der alten Weise regieren könnten und von der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse eine revolutionäre Veränderung des Gesellschaftssystems hin zum Sozialismus angestrebt würde. Eine solche revolutionäre Weltkrise haben wir noch nicht!

Aber wir haben heute das Potenzial, es gibt potenzielle Entwicklungen, die zu einer solchen revolutionären Weltkrise führen können.

Die Entwicklung der Weltwirtschaft hat das Vertrauen der breiten Massen - vor allem hier in Europa - in den Kapitalismus dramatisch unterhöhlt.

Die Herrschenden sind immer weniger in der Lage, Ruhe in die ökonomischen und politischen Verhältnisse zu bekommen.

Eine allgemeine Krisenhaftigkeit beherrscht die Szene.

Von den kleinbürgerlichen Träumen von der „Versöhnung von Kapital und Arbeit“, von der „sozialen Marktwirtschaft“ oder dem „Sozialstaat“ hört man nur noch wenig.

Sarah Wagenknecht hat sich dagegen mit dem Urvater der sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhard ausgesöhnt.

In den Reihen der Linkspartei vergisst man schnell die Grundlagen der sozialistischen Weltanschauung.

Die Regierungen sind nur noch damit beschäftigt, den Laden irgendwie am Laufen zu halten.

Damit sich die breiten Massen dennoch ruhig verhalten, hat die **kleinbürgerliche Kapitalismuskritik** Hochkonjunktur.

Sie wird sogar groß in den Medien verbreitet.

Ich denke zum Beispiel an die sogenannte Occupy-Bewegung.

Kaum haben die Occupy-Aktivisten ihre Zelte im Bankenviertel in Frankfurt aufgeschlagen, da bekamen sie schon die herzlichen solidarischen Grüße aller Parteien aus dem Bundestag in Berlin.

Gespeist aus einer immer stärker um sich greifenden spontanen Kapitalismuskritik unter der Jugend, aufgegriffen und gesponsert durch Multimilliardäre wie George Soros und mit allem medialen Aufwand gefördert, greifen sie die offensichtlichsten Auswirkungen der Diktatur des internationalen Finanzkapitals an.

Aber was schlagen sie denn vor?

Die Macht der Banken begrenzen!

Wer soll das tun ?

Etwa unser Finanzminister Schäuble?

Oder der Staat, der nichts anderes mehr tut, als Dienstleistungen für das internationale Finanzkapital zu gewähren?

Er macht nichts anderes mehr, als Rettungsschirme für die Banken zu gewähren - auf Kosten der Steuerzahler.

Nichts gegen die ehrlichen Motive vieler Aktivisten.

Aber wer wirklich etwas *grundlegend* verändern will, der muss sich dem revolutionären Klassenkampf anschließen!

Der Kapitalismus braucht keine neuen Illusionen oder neue wirkungslose Paragraphen. Der Kapitalismus ist an dem Punkt angelangt, an dem er insgesamt ersetzt werden muss durch eine neue Gesellschaft, in der die Ausbeutung und Unterdrückung sowie die Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur abgeschafft werden.

Das kann nur der Sozialismus sein!

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen!

Die Angst vor einer solchen revolutionären Entwicklung greift im internationalen Finanzkapital um sich.

Bangend fragt sich zum Beispiel der Schweizer Verteidigungsminister Ueli Maurer, *»wie lange es noch möglich sei, die Krise mit Geld zu beruhigen«*.

Denn *»in Spanien, Griechenland und Italien tickt mit der Massen-Arbeitslosigkeit und einer gefährlichen Radikalisierung der frustrierten Bevölkerung eine Zeitbombe.«*⁵

In Spanien, Griechenland und vor allem Südafrika sind bereits Polizei und Militär auf streikende Arbeiter losgegangen.

Die Faschisierung des Staatsapparats ist eine systemimmanente Erscheinung und nicht einfach eine schlechte Angewohnheit mancher Regierungen.

Die Faschisten mussten durch den breiten antifaschistischen Kampf der breiten Massen in den letzten Jahren herbe Niederlagen einstecken.

Durch die Bank sausten die Wahlergebnisse der Faschisten in den Keller und - nach bürgerlichen Berichten - hat die neofaschistische Szene in den letzten Jahren mindestens 50 Prozent ihrer Mitgliedschaft eingebüßt.

Wir machen uns dennoch keine Illusionen über die faschistische Gefahr, insbesondere als Reaktion bzw. Vorbereitung auf eine revolutionäre Entwicklung der Arbeiterbewegung.

„Wehret den Anfängen“ und eine systematische antifaschistische Aufklärung, sowie die Losung „Keinen Fußbreit den Faschisten“ ist und bleibt eine wichtige allgemeine Leitlinie für die Kleinarbeit der MLPD.

Liebe Freunde und Kollegen, diese Kleinarbeit der MLPD, ebenso wie unsere ganze Partei- und Leitungstätigkeit, ist Teamarbeit. Ich gebe jetzt das Wort weiter an das Mitglied des Zentralkomitee Reinhard Funk.

5. (Reinhard Funk spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen,

seit dem Beginn der Eurokrise 2010 entstand ein **Sturm ökonomischer und politischer Massendemonstrationen und -streiks durch Süd- und Westeuropa!**

Allein 13 Regierungen in den 27 EU-Staaten mussten abdanken! Angeregt durch die Massenkämpfe in Südeuropa kam es zu einer länderübergreifenden Aufstandsbewegung für Freiheit und Demokratie in 40 Ländern Nordafrikas und den arabischen Ländern.

⁵ alle Zitate zur Schweiz aus „der Sonntag“, 6. Oktober 2012

Jahrzehntelang herrschende Diktatoren wie Mubarak in Ägypten oder Ben Ali in Tunesien wurden vertrieben.

Das war ein hervorragendes Signal, das seinerseits auf Südeuropa zurückwirkte.

Vor allem Jugendliche, Arbeiter und Frauen wurden massenhaft von einer revolutionär-demokratischen Stimmung erfasst.

Doch in tragischer Weise ist diese Aufstandsbewegung inzwischen in eine Sackgasse geraten.

In Libyen oder Syrien wurde sie sogar zum Spielball imperialistischer Interessen.

Eindringlich zeigt uns dies, dass die revolutionären, marxistisch-leninistischen Kräfte heute noch zu schwach sind, um diese Aufstände anzuführen und ihnen eine Perspektive zu geben.

Das müssen wir als einen aufrüttelnden Auftrag verstehen!

Die **gegenseitige Unterstützung im revolutionären Parteaufbau** muss in nächster Zukunft der **führende Faktor in der Koordinierung und Revolutionierung der internationalen Zusammenarbeit** werden.

Von besonderer Bedeutung ist, dass seit dem Frühjahr 2012 die **führende Rolle des internationalen Industrieproletariats** deutlicher hervor tritt.

Der mutige, mit Todesverachtung geführte Kampf der südafrikanischen Bergarbeiter seit August 2012 entwickelte sich vom selbständigen Kampf um höhere Löhne zu einem politischen Massenkampf.

Seine Grundlage war die Ablehnung der Klassenzusammenarbeitspolitik der vom ANC geführten Regierung mit den internationalen Bergbaumonopolen und der reformistischen Gewerkschaftsführung der NUM.

Kein Betrug, keine Gewaltmaßnahme des Staates konnte die Massenkämpfe der Arbeiter Südafrikas bisher vom Kampf um ihre Forderungen abhalten.

Sorgenvoll analysiert die Financial Times Deutschland vom 30. Oktober 2012:

„Zahlreiche Kumpel klagen darüber, dass sie sich von ihren Gewerkschaften schon lange nicht mehr vertreten fühlen.

In Marikana kam es zum offenen Konflikt:

Die Minengewerkschaft NUM distanzierte sich von den wild streikenden ‚Chaoten‘... in Scharen laufen die Kumpel zu der neu gegründeten Vereinigung der Minenarbeiter- und Baugewerkschaft über... Gleichzeitig bot die Regierungspartei zahlreichen Gewerkschaftern Jobs im Kabinett und der Verwaltung an.“

Weiter berichtet das Blatt, dass

„die schwarze Bevölkerungsmehrheit jetzt erkannt habe, dass Regierung und Gewerkschaftsführung nicht für sie sprechen...“

Fazit:

„Bis die Arbeiter sich ihre eigene politische Stimme schaffen, werde es zwar noch dauern, ,aber aufhalten lässt sich die Revolte nicht mehr.“

Ich freue mich, mit Sidwell einen ICOR-Vertreter der revolutionären Partei CPSA(ML) aus Südafrika hier begrüßen zu können!

Die CPSA(ML) hat sich auf den Weg gemacht, einen starke marxistisch-leninistische Partei in Südafrika aufzubauen.

Unterstützt wird dieses Vorhaben von der **ICOR Afrika**, die am letzten Wochenende gegründet wurde und demonstrativ ihren **Sitz in Südafrika** beschlossen hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

es ist nicht einfach nur eine Meinungsverschiedenheit , wenn sich bekannte Repräsentanten der **DKP** in dieser zugespitzten Klassenauseinandersetzung auf die Seite des Terrors gegen die Bergleute in Südafrika stellen; ihren Kampf als „Rowdytum und Spaltung“ der Arbeiterbewegung diffamieren und den Lesern der UZ ein Horrorbild der angeblich mordenden Streikenden zeichnen.

Die DKP muss sich nicht wundern, wenn sie mit diesem offenen Klassenverrat und ihren arbeiterfeindlichen Positionen noch tiefer in ihre seit Jahren anhaltende Krise rutscht.

Denn eine vermeintlich kommunistische Partei, die im entscheidenden Augenblick nicht in der Lage ist, Kurs zu halten und einen klaren Klassenstandpunkt einzunehmen, ist so überflüssig wie ein Kropf.

(Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Genossen,

etwas anders stellt sich die Sache dar in Bezug auf **das Streik-Ende der Stahlarbeiter von Aspropirgos** nach neun Monaten Streik.

Dieser Streik wurde maßgeblich von Gewerkschaftern und Stahlarbeitern organisiert, die eng mit der KKE, der Kommunistischen Partei Griechenlands, verbunden sind.

Zweifellos gibt es ideologisch-politische Differenzen zwischen der MLPD und der KKE.

Aber die internationale Solidarität erfordert, alle Meinungsverschiedenheiten beiseite zu rücken und alles zu tun, damit dieser heroische Streik gegen die EU-Krisenprogramme und die Troika zu einem internationalen Signal des Klassenkampfes wird.

Ich begrüße an dieser Stelle ganz herzlich die Delegation aus der Streikführung der Stahlarbeiter von Aspropirgos hier auf dieser Veranstaltung.

Die MLPD und die ICOR-Europa haben durch ihre Öffentlichkeitsarbeit und Organisation der praktischen und moralischen Solidarität den griechischen Stahlarbeitern geholfen, ihren 272 Tage lang währenden Streik zu einem politischen und moralischen Erfolg zu machen, der tief in das Industrieproletariat in Deutschland und Europa und darüber hinaus ausstrahlte.

Umgekehrt hat das dazu beigetragen, die Hetze gegen die „faulen Griechen“ zu zerpfücken.

Das sind keine Faulenzer, das sind um ihre Rechte kämpfende Arbeiter!

Heute hört man viel weniger Sprüche von „faulen Griechen“ .

Das ist ein sehr wichtiger Erfolg!

Die Arbeiterklasse kann nicht siegen, wenn sie durch tausenderlei Meinungsverschiedenheiten gespalten ist und ihre Gemeinsamkeiten dadurch in den Hintergrund rücken.

Dass die Stahlarbeiter nach 272 Tagen ihren Streik aufgeben mussten, ohne ihre Forderungen durchgesetzt zu haben, lag weniger an dem Streik selbst.

Es war die erhobene Haupteingangsfrage, nüchterne Einschätzung, dass man schwerlich von einem Betrieb aus eine internationale Institution des Finanzkapitals wie die EU, die europäische Zentralbank oder den IWF in die Knie zwingen kann.

Da muss mehr geschehen.

Dazu muss es künftig gelingen, bei solchen bedeutenden Kämpfen länderübergreifend zu kämpfen und durch Streiks und Demonstrationen eine koordinierte taktische Überlegenheit gegenüber diesen Institutionen herzustellen.

Im Klartext bedeutet dies nichts anderes, als dass die **Koordinierung und Revolutionierung über Ländergrenzen hinweg künftig zu einer unbeirrbar durchzuführenden Aufgabe in der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit** sein muss.

Ich freue mich besonders, dass die Kollegen in Griechenland - auch ermutigt durch das Europa-Seminar - am Dienstag neu entscheiden, ob sie wieder streiken, nachdem ihnen das Geld weiter gestrichen wird.

Wir werden die Solidarität fortsetzen, und das werden viele Delegationen in ihre Ländern tragen und gemeinsam solidarisch sein.

Die Neuorganisation der internationalen Produktion hat zu der Konkurrenz der Arbeiter im *nationalen* Maßstab die Konkurrenz der Arbeiter im *internationalen* Maßstab hinzugefügt.

Darauf muss heute entschlossen geantwortet werden.

Am wichtigsten ist natürlich der Zusammenschluss der revolutionären Parteien und Organisationen zur Koordinierung und Kooperation von Parteaufbau und Klassenkampf.

Aber auch die Arbeiterkämpfe müssen international koordiniert werden, ebenso die Frauenbewegung, die Jugendbewegung, die Umweltbewegung oder der Kampf für den Weltfrieden.

So wird sich Stück für Stück eine antiimperialistische Front herausbilden, die dem Imperialismus überlegen sein wird, ihn besiegen kann und den Weg zum Aufbau des Sozialismus ebnet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

inzwischen verlagern sich die Klassenauseinandersetzungen mehr auf die Automobilindustrie.

Ford will in Europa das Werk im belgischen Genk und zwei Werke in England schließen.

Auch General Motors will in diesem Jahr noch 2600 Arbeitsplätze in Europa vernichten und kündigt gebetsmühlenartig die Schließung des Werks Bochum ab spätestens 2016 an.

Schon im Sommer gab es gemeinsame Kampfaktionen von den französischen PSA-Arbeitern und Opel-Kollegen.

Die europa- und zum Teil weltweit koordinierte Politik der Regierungen und Konzerne erfordert einen gemeinsamen Kampf der Arbeiter und Volksmassen im internationalen Maßstab.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

fester Bestandteil unserer marxistisch-leninistischen Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit ist eine **positive Gewerkschaftsarbeit**.

Wut und Empörung über die Politik der Betriebsrats- und Gewerkschaftsspitzen dürfen uns nicht zur Abkapselung in eine Gewerkschaftsopposition oder gar in die Gründung neuer, vermeintlich "lupenreiner" Gewerkschaften treiben.

Und in Deutschland wissen wir, dass die Spaltung in der Arbeiterbewegung zwischen revolutionären und reformistisch beeinflussten Arbeitern die wesentliche Ursache für die Niederlage vor dem Faschismus war.

Erst im Konzentrationslager haben sich Sozialdemokraten und Kommunisten wieder die Hände gereicht.

Das darf uns nicht noch einmal passieren.

Damit würden sich nur die klassenkämpferischen Kräfte von der Masse der Kollegen isolieren und sie dem Einfluss von Reformismus und Sozialchauvinismus überlassen.

Wir treten entschieden dafür ein, dass die Gewerkschaften zu Kampforganisationen für die Verbesserung der Arbeits- und Lohnbedingungen werden und tragen dabei den Geist des Klassenkampfes in die Gewerkschaften.

Deshalb tritt die MLPD für die aktive Vorbereitung und Durchführung des **ersten länderübergreifenden Generalstreiks seit dem II. Weltkrieg am 14. November in Europa** ein.

Dazu rufen bisher Gewerkschaften in Portugal, Spanien, Malta und Zypern auf.

In Griechenland beraten die Gewerkschaften, den für den 18.11. geplanten nächsten Aktionstag - das ist auch ein Sonntag - auf den 14.11. vor zu verlegen. In Spanien ruft die größte Gewerkschaft, die CGT, landesweit zu Streiks auf.

In den italienischen und englischen Gewerkschaften sowie von vielen Aktivisten in anderen Ländern wird die Beteiligung am „**Tag des europäischen Generalstreiks**“ schon entschlossen in Angriff genommen.

Das Europaseminar von MLPD und ICOR Europa mit 1250 Teilnehmern aus 29 Ländern, aus mindestens 30 Belegschaften internationaler Übermonopole sowie sämtlicher großer Gewerkschaften in Deutschland hat sich darauf vereinheitlicht, den länderübergreifenden europäischen Generalstreik mit allen Kräften zu unterstützen und ihn zum Signal der Arbeiteroffensive und der Internationalisierung des Klassenkampfes zu machen.

6. (Reinhard Funk spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freunde und Genossen,

wir sind stolz darauf, eine echte revolutionäre Arbeiterpartei zu sein!

71 Prozent unserer Mitglieder sind Arbeiter und einfache Angestellte.

Das ist das Ergebnis der Konzentration der Kräfte auf die Hauptkampflinie in Betrieb und Gewerkschaft zur Gewinnung der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse. Die MLPD hat sich im Laufe der Zeit das know-how zur Führung von Massenstreiks und Massenkämpfen angeeignet.

Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass bei der Klassenzusammenarbeitspolitik zwischen den Monopolen, der Regierung und den rechten Gewerkschaftsführern immer auch die sorgenvolle Frage im Raum steht, was von der MLPD wohl zu erwarten ist.

Wie anders ist der Eiertanz um die Schließung des Bochumer Opel Werkes zu erklären?

Vor einer Woche, in der Nacht vom Freitag auf Samstag, den 27. Oktober, wurde den Opelanern bekannt gegeben, dass die vorher von der IGM-Führung ohne jedes Mandat der Belegschaft „gestundete“ Tarifierhöhung von 4,3 % erst mal ausbezahlt wird und dem Werk eine „Bestandsgarantie“ statt bis 2014 „sogar“ bis 2016 gegeben wird.

Das hat *natürlich überhaupt nichts damit zu tun*, dass kämpferische Kollegen und Vertrauensleute mit Kollegen, die der MLPD zugerechnet werden, einen selbständigen Streik für den Samstag morgen vorbereitet hatten.

Trotz Hetze und Warnung vor einem „MLPD-Streik“ ließen sich die kämpferischen Gewerkschafter nicht abhalten und sind stolz auf den Effekt - wie sagte ein Kollege:

„Wir haben nur den Revolver gestreichelt und den ersten Knopf am Kragen aufgemacht, da haben die schon zurückgezogen“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine bedeutende Entwicklung im internationalen Industrieproletariat erleben wir derzeit bei **Ford**.

Am 24. Oktober wurde die Stilllegung von zwei Werken in Großbritannien und des Werks im belgischen Genk bekannt gegeben.

Während die reformistische IG-Metall bzw. Betriebsratsspitze bei Ford in Köln keinen Finger krumm macht, - Genk ist gerade mal 120 km weg - um den gemeinsamen Kampf zu entwickeln, hat sich die Betriebsgruppe der MLPD sofort für den gemeinsamen länderübergreifenden Kampf eingesetzt.

Kämpferische Kollegen haben eine Delegation nach Genk gebildet und sind **für den unbefristeten Streik aller Ford-Belegschaften eingetreten!**

Die MLPD hat in den letzten Jahren ein System der Konzernzusammenarbeit aufgebaut, in dem die Betriebsgruppen der MLPD in einem Konzern auch länderübergreifend zusammenarbeiten.

Kämpfe als Schule des Klassenkampfes zu führen - das geht nicht als Einzelkämpfer - das geht nur organisiert.

Ich kann jeden klassenbewussten Arbeiter nur ermutigen, Mitglied in der MLPD zu werden!

Ich gebe das Wort jetzt an die stellvertretende Parteivorsitzende Monika Gärtner-Engel.

7. (Monika Gärtner-Engel spricht)

Liebe Kolleginnen, liebe Genossinnen, liebe Freundinnen und Freunde,

Frauen und Mädchen haben in den Kämpfen und Aufständen der letzten Jahre auf der ganzen Welt in neuer Entschlossenheit die Bühne des Kampfs betreten.

Dem trägt die MLPD mit einer nunmehr über 20-jährigen systematischen marxistisch-leninistischen Frauenarbeit Rechnung.

Diese Erfolgsgeschichte unserer Frauenarbeit begann mit einer Selbstkritik.

Ende der 1980er Jahre hatten wir vor, eine marxistisch-leninistische Frauenorganisation aufzubauen.

Willi Dickhut, der Pionier im Parteaufbau der MLPD, kritisierte das :

*"Das ist alles viel zu eng! Die revolutionären Frauen gehören in die Partei. Die dialektische Schlussfolgerung aus den Fehlern der kommunistischen Bewegung mit ihren pseudo-überparteilichen Frauenorganisationen ist die Förderung **wirklich überparteilicher Frauenorganisationen!**"*

Die grundsätzlichen Diskussionen, die er dadurch in der MLPD auslöste, wurden zum Fundament der Frauenarbeit der MLPD.

Die MLPD förderte seitdem den Aufbau des überparteilichen Frauenverbands Courage.

Nachdem wir einige Jahre praktische Erfahrungen in der Frauenarbeit gesammelt hatten, war es an der Zeit, sie theoretisch zu verarbeiten.

In der Erstellung der Streitschrift *"Neue Perspektiven für die Befreiung der Frau"* stießen wir auf den verschütteten "doppelten Produktionsbegriff" von Marx und Engels.

Marx und Engels sprechen von einem *doppelten* Prozess:

der Produktion und Reproduktion des menschlichen Lebens in der Familie zum einen und der "Lebensmittel" im weitesten Sinn zum anderen.

Nur wer das begreift, wird auch verstehen, dass die Lösung der Frauenfrage nicht in einer formalen Gleichberechtigung oder irgendeiner Quotenregelung bestehen kann.

Die Befreiung der Frau ist identisch mit der Überwindung der bürgerlichen Familienordnung, die wiederum nur überwunden werden kann, wenn die kapitalistische Lohnarbeit überwunden, wenn der Kapitalismus durch den Sozialismus ersetzt ist.

Die **soziale Frage** beinhaltet also nicht nur die **Ausbeutung der Lohnarbeit**, sondern auch die **Befreiung der Frau von der bürgerlichen Staats- und Familienordnung**.

Statt der formellen Quotenregelungen des kleinbürgerlichen Feminismus entwickelten wir ein umfassendes Konzept der Frauenförderung der MLPD.

Inzwischen liegt der Frauenanteil der MLPD bei 43 Prozent – das ist der höchste in der ganzen Parteienlandschaft der BRD.

Aus der dynamischen Verbindung der Revolutionärinnen mit einer wachsenden Masse parteiloser Frauen unterschiedlicher Couleur entstand ein kräftiger Impuls für die kämpferische Frauenbewegung in Deutschland.

Der Frauenpolitische Ratschlag entstand ab 1996.

Er hat den Gedanken der Weltfrauenkonferenzen der Basisfrauen geboren.

Und sie hat erfolgreich stattgefunden!

Ganz besonders kann man auch zum kürzlich erfolgreich durchgeführten 10. Frauenpolitischen Ratschlag gratulieren.

Da ist die Saat von 20 Jahren unermüdlicher Kleinarbeit, Ideenreichtum und Organisationsstalent aufgegangen!

Die "Ernte" ist der vorbehaltlose, respektvolle Meinungs- und Erfahrungsaustausch auf dem ganzen Spektrum der Frauenbewegung und eine unübersehbare Belegung der kämpferischen Frauenbewegung in Deutschland mit internationaler Ausstrahlung.

Es ist kein Zufall, dass mehrere der prominenten Teilnehmerinnen freimütig berichteten, dass ihnen vor ihrer Teilnahme eine intensive "Telefonseelsorge" zuteil wurde, die sie „aufzuklären“ und abzuhalten versuchte nach dem Motto:

„Weißt du eigentlich, wo du da hingehst ...?“

Das Gift der antikommunistischen Vorbehalte, das jahrelang als "Wunderwaffe" zur Spaltung der Frauenbewegung wirkte, verliert unübersehbar an Wirkung.

Der Vater solcher Erfolge ist der Sieg über den modernen Antikommunismus, seine Mutter der unbeirrbar Einsatz für die Befreiung der Frau.

8. (Monika Gärtner-Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen!

der seit fast 10 Jahren festzustellende, **beginnende Umschlag der Umweltkrise in eine globale Umweltkatastrophe setzt sich unvermindert, ja beschleunigt fort.**

Unter den Bedingungen der Weltwirtschafts- und Finanzkrise verstärkt sich der kapitalistische Zwang, das überakkumulierte Kapital ohne jede Rücksicht auf Mensch und Natur anzulegen.

Der rücksichtslose Raubbau der natürlichen Ressourcen gehört heute zur allgemeinen Praxis der internationalen Monopole, genauso wie die menscheitsbedrohliche Deformierung der Atmosphäre, des Wassers, des Klimas und des ökologischen Gleichgewichts unserer Biosphäre.

Gegenüber der Kyoto-Konferenz von 1992 stieg der globale **CO²-Ausstoß** 2011 um 20 Prozent auf mittlerweile insgesamt 34 Milliarden Tonnen CO².

Seit Mitte der 1980er Jahre entstand über der Antarktis, Australien und Neuseeland ein **Ozonloch**, das mit 27,45 Millionen Quadratkilometern 2006 die größte Ausdehnung hatte.

Eine dramatische Entwicklung erleben wir zur Zeit mit einer **rasanten Eisschmelze** in der Arktis mit einer Halbierung der sommerlichen Eisfläche gegenüber den 1970-er Jahren.

Die jetzt schon irreparablen Auswirkungen sind verheerend.

Hautnah erleben wir aktuell die zunehmende katastrophale Entwicklung in Form des neuen Rekordsturms »**Sandy**«. Er bedrohte den Lebensraum der Karibik-Länder Haiti, Jamaika, Kuba und Dominikanische Republik sowie von 50 Millionen Menschen an der Ostküste der USA.

Allerdings hielten es die bürgerlichen Medien offensichtlich kaum für erwähnenswert, über die gewaltigen Verwüstungen in der Karibik zu berichten, die von den US-Imperialisten verächtlich als ihr „Hinterhof“ bezeichnet wird.

Bisher 73 Todesopfer forderte der Hurrican in der Karibik, 55 davon in **Haiti**.

18 000 Familien verloren in den Flüchtlingslagern ihre Wohnungen.

Im Süden des Landes wurden 70 Prozent der Ernte vernichtet.

Über das dramatische Ausmaß der Schäden danach in den US-Metropolen werden wir dagegen fast stündlich informiert.

Doch auch dabei erscheint es wichtiger, dass die Börse drei Tage geschlossen war, als dass über 400.000 Menschen in den USA evakuiert werden mussten, Schulen und U-Bahnen wegen Überflutung geschlossen wurden und bisher über 100 Menschen starben. Sechs Millionen Menschen waren ohne Strom, drei Atomkraftwerke wurden beschädigt und mussten abgeschaltet werden.

Dieser Sturm und seine Heftigkeit ist keineswegs eine zufällige Naturkatastrophe, sondern Ergebnis der durch Profitgier bewusst in Kauf genommenen Klimakatastrophe.

Anzahl und Ausmaß von Verwüstungen, tödlicher lokaler und regionaler Umweltkatastrophen sind Ausdruck der zerstörerischen Eigendynamik, die die kapitalistische Profitwirtschaft bereits hervorgebracht hat.

Dass dies in den bürgerlichen Medien tunlichst herunter gespielt wird, dafür sorgen millionenschwere „Denkfabriken“ der sogenannten „Klimaskeptiker“, die wissentlich die Ursachen der Klimakatastrophe aus der Profitgier der Kapitalisten zu vertuschen versuchen.

dpa verbreitete gestern, dass – so wörtlich – *die „Wall Street vermutlich zu Beginn der nächsten Woche wieder richtig in Schwung kommt.*

Viele Investoren, so dpa, setzen bereits darauf, dass der Wiederaufbau nach "Sandy" neue Kräfte freigesetzt.

Erhebliche Investitionen seien zu erwarten...“

Dieser zynischen Freude an der Umweltkatastrophe setzen wir entgegen:

Rettet die Umwelt vor der Profitwirtschaft!

Kampf der globalen Umweltkatastrophe durch eine internationale Widerstandsfront und den Kampf für den echten Sozialismus!

(Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

wir haben uns in der Montagsdemo-Bewegung dafür eingesetzt, sofort gegen die Atomkatastrophe zu protestieren!

Drei Tage später gab es in 750 Städten Massendemonstrationen mit Hunderttausenden Beteiligten.

Nach der Atomkatastrophe von Fukushima war die MLPD die erste Partei, die half in Deutschland bundesweit Proteste zu organisieren und in einer Serie von Flugblättern kompetent Stellung nahm.

Teilweise wurden sie sogar auf japanisch übersetzt.

Nach Aussage eines führenden japanischen Umweltaktivisten - Hidefumi Sakoda - haben diese fundierten Stellungnahmen eine große Wirkung für die Stärkung der Umweltbewegung in Japan gehabt, die innerhalb kürzester Zeit eine der stärksten der Welt geworden ist.

In Japan wurden bereits bis August 7,5 Millionen Unterschriften für die Stilllegung aller Atomkraftwerke gesammelt.

Dass wir uns so rasch und zielklar positionieren konnten, hat seine Wurzel in der vorausgegangenen theoretischen Arbeit.

In der Ausarbeitung des Buches *"Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution"* wurde uns klar, dass sich mit der Neuorganisation der internationalen Produktion ein **Antagonismus zwischen kapitalistischer Profitwirtschaft und langfristigem Erhalt der Lebensgrundlagen der Menschheit herausgebildet hat.**

Entweder endet das Zeitalter des Kapitalismus – oder das der Existenz der Menschheit!

Der Stuttgarter Parteitag hat unmissverständlich die hier und da noch anzutreffende Unentschlossenheit unserer Genossen in der Umweltarbeit und manch einer Gruppe und Leitung in der Partei kritisiert.

In diesem Zusammenhang haben wir uns in den nächsten 4 Wochen vorgenommen zu powern, die weltweite Unterschriftensammlung von ICOR und ILPS zur Schließung aller Atomkraftwerke und zur Abschaffung aller Atomwaffen erfolgreich abzuschließen!

Das Zögern in den Umweltaufgaben bringt eine gravierende Unterschätzung der Problematik zum Ausdruck.

So, als ob die MLPD nur etwas mehr in der bestehenden Umweltbewegung mitmischen müsste, um mit dem entsprechenden Druck die notwendigen umweltpolitischen Reformen im Kapitalismus durch zu kämpfen.

Diese letztlich reformistische oder revisionistische Ansicht leugnet, dass die Umweltfrage zu einer Systemfrage geworden ist.

Sie ist ein Einfluss aus der bestehenden kleinbürgerlich geprägten Umweltbewegung in die marxistisch-leninistische Partei.

Diese Umweltbewegung hat zweifellos große Verdienste, vor allem Aufklärung, was viel zum Umweltbewusstsein der Massen beigetragen hat.

Aber sie ist nach wie vor stark von der Arbeiterbewegung abgekapselt, teilweise überheblich gegenüber den Massen, vorwiegend auf Zeit- oder projektbezogene Aktivitäten eingengt, nur lose organisiert, kaum internationalistisch ausgerichtet - und eine ganze Reihe der führenden Repräsentanten sind engstirnig antikommunistisch beeinflusst.

Deshalb muss auch die Umweltbewegung sich verändern, wenn sie der neuen Qualität der Umweltproblematik gerecht werden will.

9. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde und Genossen,

neue Entwicklungen erfordern neue Erkenntnisse – und neue Aufgaben erfordern neue Organisationsformen!

In diesem Sinn halte ich den auf dem internationalen Umweltratschlag 2010 eingebrachten Vorschlag einer **Umweltgewerkschaft** für ausgezeichnet.

Eine solche Gewerkschaft orientiert auf den Verursacher der heutigen globalen Umweltkatastrophe:

Sie betont den Klassenwiderspruch in diesem Problem.

Die kapitalistische Profitwirtschaft unter dem Diktat des allein herrschenden internationalen Finanzkapital.

Eine solche Gewerkschaft organisiert die Hauptkraft in diesem Kampf – das internationale Industrieproletariat.

Eine solche Gewerkschaft vereinigt die Arbeiter mit ihren vielfältigen Verbündeten aus allen Schichten der Bevölkerung.

Eine solche Gewerkschaft steht für harten Kampf und unverbrüchliche Solidarität.

Eine solche Gewerkschaft fordert heraus, die negativen Erfahrungen mit Gewerkschaftsbürokraten und ihrer Politik der Klassenzusammenarbeit dialektisch zu negieren.

Eine solche Gewerkschaft muss natürlich überparteilich, internationalistisch ausgerichtet sein und führt die Diskussion um eine Systemalternative, wenn auch nicht jeder, der dort organisiert sein wird, für den echten Sozialismus sein muss.

Immer wieder höre ich Einwände, dass es so viele bedenkliche und abwehrende Stimmen gegen diesen Vorschlag der Umweltgewerkschaft gebe. Aus meiner Sicht sind diese Bedenken nichts anderes als die Infragestellung der Notwendigkeit einer tatsächlichen Selbstveränderung der Umweltbewegung!

Der Gewerkschaftsgedanke wird infrage gestellt – weil nicht verstanden wird, dass die Arbeiterklasse die führende Kraft in der Umweltbewegung werden muss!

Der Gewerkschaftsgedanke wird infrage gestellt – weil immer noch als Hauptverursacher der Umweltprobleme das mangelnde Bewusstsein der Massen herumgeistert.

Der Gewerkschaftsgedanke wird infrage gestellt – weil die notwendige feste und dauerhafte und auch disziplinierte Organisation die Überwindung von Aktionismus und Anbetung der Spontaneität erfordert.

Es ist höchste Zeit, diesem hervorragenden Vorhaben mit allem Nachdruck zum Durchbruch zu verhelfen und den Aufbau der Umweltgewerkschaft zum handgreiflichen Bestandteil der Strategiedebatte und der Veränderung der Umweltbewegung zu machen.

Ich gebe das Wort jetzt an das Mitglied des Zentralkomitees Gabi Gärtner

10. (Gabi Gärtner spricht)

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen,

heute **beginnen wir mit einer neuen Offensive für den echten Sozialismus** und gegen den modernen Antikommunismus in Verbindung mit der **Beteiligung der MLPD an den Bundestagswahlen!**

Wir haben in den letzten Jahrzehnten festgestellt und im Buch „Morgenröte ... „ ausgewertet, dass solche »*taktischen Offensiven des revolutionären Parteaufbaus und des echten Sozialismus*« am besten geeignet sind, »*die Gewinnung der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse, die Einbeziehung der breiten Massen in den Kampf gegen Regierung und Monopole und die Selbstveränderung der Partei ... als dialektische Einheit (zu) verwirklichen.*«⁶

Die MLPD wird auch diesmal flächendeckend in ganz Deutschland und in vielen Zentren auch mit Direktkandidaten zur Wahl stehen!

Das ist nicht selbstverständlich!

Für jede unserer 16 Landeslisten müssen wir zunächst einmal 2.000 Unterstützungsunterschriften auf bürokratischen Formblättern sammeln.

Für jeden Direktkandidaten und jede Direktkandidatin werden noch einmal 200 Unterschriften benötigt.

Insgesamt also rund 40.000 solcher Unterschriften, die jede einzelne auf das Einwohnermeldeamt getragen werden muss, um dort amtlich-bürokratisch mit Stempel beglaubigt zu werden.

An einer solchen Wahlbehinderung scheitern doch schon viele kleinere Parteien, die nicht über die organisatorische Schlagkraft der MLPD verfügen.

⁶ Morgenröte, S. 578

Selbstverständlich müssen die Berliner Parteien, die schon im Bundestag sitzen, keine einzige Unterschrift vorlegen!

Ein Glück für die FDP!

Wir werden diese Wahlbehinderung nicht nur überwinden, sondern sie auch nutzen, um neue Verbindungen zu den Massen aufzunehmen, insbesondere in Gebieten, in denen die MLPD noch weniger bekannt und organisiert ist.

Wir kämpfen um jede Stimme und verbinden das mit einer intensiven Aufklärungsarbeit im Kampf gegen den modernen Antikommunismus.

Schon im Vorfeld haben wir unsere Listen geöffnet für kämpferische Betriebsräte, couragierte Frauen, für Vertreter von Migrantenorganisationen, für Kulturschaffende und Wissenschaftler, für Kommunalpolitiker, für rebellische Jugendliche und natürlich viele Revolutionäre der MLPD.

Auf diese Kandidaten können wir wahrlich stolz sein:

63 Prozent sind Arbeiterinnen, Arbeiter und kleine Angestellte, 39 Prozent sind Frauen, 6 Prozent Migranten - und wir haben eine ganze Reihe jugendlicher Kandidaten gewinnen können.

Wir machen uns keine Illusionen über die Wahlergebnisse.

Denn wir kennen die ungleichen Bedingungen, die Medienzensur und die gewaltigen Hürden, die gegen uns aufgebaut werden.

Aber wir lassen uns auch nicht verbiegen!

Wir verkaufen unseren revolutionären Kurs auch nicht für das Linsengericht eines mediengeförderten Booms, wie es andere Parteien machen und auch nur deshalb existieren.

Anders die **Linkspartei**.

Bis heute haben die Führer dieser Linkspartei nicht begriffen, dass sie 2005 von den Herrschenden nur instrumentalisiert wurden. Sie bekamen eine gigantische Medienpräsenz, weil sie als Damm gegen eine Revolutionierung der Massen bestens geeignet waren.

Nachdem die Linkspartei scheinbar erfolgreich dafür sorgen konnte, die MLPD im Hintergrund zu halten, hat auch ihre Medienpräsenz nachgelassen.

Schnell zogen die Medien eine neue, scheinbar unkonventionelle Alternative aus dem Hut: die **Piraten**.

Zwischenzeitlich erreichten die Piraten bei den Umfragen bis zu 13 Prozent, zogen in drei Landtage ein und wurden als neue Hoffnungsträger im Linkstrend hochstilisiert.

Inzwischen ist auch dieser Feuerzauber vorbei und die Piraten werden in den Umfragen gerade noch bei vier Prozent gehandelt.

Die Linkspartei ist zum Spielball der bürgerlichen Öffentlichkeitsarbeit geworden.

Statt ihre Probleme wirklich aufzuarbeiten, hat sie auf dem letzten Parteitag für den Wahlkampf *„die Abkehr von der zum Teil aggressiven Strategie vergangener ... Wahlkämpfe“* beschlossen und will eine *„zuhörende, einbindende, einladende Tonalität“* anschlagen.

Ihr Ziel ist eine mögliche Regierungsbeteiligung mit SPD und Grünen. Dazu muss man natürlich auch die letzten Reste einer radikalen gesellschaftlichen Alternative abstreifen.

Wir müssen uns im Wahlkampf insbesondere mit dem Argument einer **„alternativlosen Politik“** auseinandersetzen.

In der **Rentenpolitik** der Regierung z.B. scheint der Verzicht aller "alternativlos".

Natürlich stimmt es, dass es mehr Rentner und weniger Kinder gibt.

Aber der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter ist heute mit 61 Prozent der Bevölkerung sogar auf einem Höchststand in der Geschichte Deutschlands!

Vor allem aber ist die Produktivität der Werktätigen in den letzten Jahren geradezu explodiert:

seit 1991 um fast 35 Prozent je geleisteter Arbeitsstunde⁷, die der Industriebeschäftigten gar um 200 Prozent!⁸

Mit der Demografie-Debatte wird lediglich vertuscht, dass eine groß angelegte **Umverteilungspolitik** von unten nach oben stattfindet und die Kapitalisten immer mehr von den Sozialabgaben befreit werden.

Die MLPD fordert dagegen eine **Herabsetzung des Rentenalters auf 60 bzw. 55 Jahre für Frauen**, was zugleich Millionen Arbeitsplätze für die jüngere Generation schaffen würde.

Die MLPD fordert eine **Rente von 70 Prozent des letzten Nettoeinkommens**. Das zu finanzieren wäre kein Problem, würden für die Sozialversicherungsbeiträge zum Beispiel eine Umsatzsteuer der Unternehmer eingezogen.

Allein die 500 größten internationalen Übermonopole steigerten ihre Profite seit 1990 um 900 Prozent⁹ und zahlen nur noch ein bis zwei Prozent ihres Umsatzes für soziale Leistungen! Und das in einer Zeit, wo Millionen alte Leute oft noch nicht einmal mehr ihre Medikamente bezahlen können.

So geht das doch nicht weiter!

In einer sozialistischen Gesellschaft würde „Generationenvertrag“ bedeuten, dass der wachsende Reichtum aus gesellschaftlicher Produktion und Natur auch einem höheren Lebensstandard aller Generationen zugute kommt.

Radikal links, revolutionär und mit einer sozialistischen Perspektive – das wird das Motto sein, mit dem wir an alle diese Themen im Wahlkampf herangehen werden!

Die Leitlinien unserer Politik werden nicht die von den bürgerlichen Medien und Politikern selbst erfundenen „Sachzwänge“ sein, sondern allein die Interessen der Arbeiterklasse, der breiten Schichten der Bevölkerung, der Jugend, der Frauen.

Es mag sein, dass wir dabei auch eine *polemische Tonalität* anschlagen und es uns möglicherweise auch mit dem einen oder anderen bürgerlichen Politiker verscherzen.

Damit können wir leben!

Aber ohne Polarisierung werden wir die relative Isolierung nicht durchbrechen können.

Ein wesentliches Ziel unserer Wahlkampagne ist, die **Massen** für eine **organisierte Arbeit für die Befreiung der Menschheit** von Ausbeutung und Unterdrückung zu gewinnen.

Von zentraler Bedeutung dabei sind die **Wählerinitiativen**.

Sie unterstützen unsere Direktkandidatinnen und -kandidaten und schließen die Leute gegen die herrschende bürgerliche Politik zusammen.

⁷ Telepolis, 5.10.12

⁸ Rote Fahne 37/2012, S.5

⁹ Rote Fahne 37/2012, S.5

Sie lernen dabei die MLPD besser kennen, und lernen selbst Politik zu machen. Diese Wählerinitiativen, in denen sich bei den letzten Bundestagswahlen 5.000 Menschen organisierten, zeigen:

Neue Politiker hat das Land – aber es müssen noch viel mehr werden!

Die Jugend hat sich in den Massenkämpfen der letzten beiden Jahre als praktische Avantgarde erwiesen, sie ist am meisten vorwärts treibend und offen für den echten Sozialismus.

Sie ist zugleich auch am leichtesten von den Herrschenden zu beeinflussen, oft noch unerfahren und wenig gefestigt.

Die ganze Partei wird in enger Zusammenarbeit mit dem Jugendverband REBELL im nächsten Jahr den organisationspolitischen Schwerpunkt Jugendarbeit mit dem roten Faden des proletarischen Internationalismus zu ihrer Leitlinie machen.

Das wird uns einen wichtigen Schub in unserer Organisationskraft geben.

Gewinnen wir viele Jugendliche für eine gesellschaftliche Alternative! Vorwärts mit der Offensive für den echten Sozialismus!

Ich gebe nun dem Mitglied des Zentralkomitees, Peter Weispfenning, das Wort.

11. (Peter Weispfenning spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

den **Kampf gegen den modernen Antikommunismus werden wir weltanschaulich ins Zentrum** unserer Offensive stellen.

Seit der Entstehung des Marxismus ist der Bourgeoisie in ihrer „heiligen Hetzjagd“ gegen den Kommunismus kein Mittel zu schmutzig.

Schon Marx und Engels wurden als „*Teufelsanbeter*“ und Anführer einer „*satanistischen Sekte*“ diffamiert – mit dem grandiosen Beweis ihrer üppigen Haar- und Bartracht.

Ganz so platt wie die damaligen Vertreter des Antikommunismus kann man heute den Massen natürlich nicht mehr kommen.

Der **moderne** Antikommunismus gibt sich kritisch gegenüber dem Kapitalismus.

Aber die Kronzeugen des modernen Antikommunismus aus der kleinbürgerlichen ml-Bewegung oder auch aus der bürokratisch kapitalistisch regierten DDR geben sich geläutert skeptisch und feindselig gegen jede marxistisch-leninistische Organisation.

Weil die Bourgeoisie dem Marxismus-Leninismus in einer offenen weltanschaulichen Auseinandersetzung hoffnungslos unterlegen ist, sucht auch der moderne Antikommunismus sein Heil in der Diffamierung und Verleumdung der Repräsentanten des Marxismus-Leninismus.

Besonders peinlich sind die Attacken auf die MLPD und Stefan Engel in dem Buch „*Links-extrem – Deutschlands unterschätzte Gefahr?*“

Glaut man den Selbstpreisungen der Autoren - die führenden Verfassungsschutzleute van Hüllen und Bergsdorf –, so hätten sie im renommierten „Wissenschafts- und Schulbuchverlag“ Schöningh die MLPD als eine „*in Parteiform gekleidete Sekte*“ enttarnt.

Über allem thronte demnach Stefan Engel als Sektenführer, der die Mitglieder der MLPD in willenslose Sektenmitglieder verwandelt hätte.

Angeblich müssten die Mitglieder der MLPD seine überkauften Bücher kaufen und ihr Erspartes für die völlig überdimensionierte Spendenkampagne opfern.

Da es für sie nicht vorstellbar ist, dass das aus freiem Willen geschieht, gebe es angeblich regelmäßige und systematische Säuberungswellen, bei denen auch physische und psychische Gewalt angewendet würde.

Auch der behauptete „Personenkult“ gegenüber Stefan Engel ist eine böswillige Verleugnung, unserer, im hohen Maß selbständig denkenden und handelnden Mitgliedschaft.

Als Beweis muss die Tatsache herhalten, dass Stefan Engel seit 1982 Vorsitzender der MLPD ist, der jeweils auf den Parteitag in geheimer Wahl ins Zentralkomitee und dort wiederum in geheimer Wahl zum Parteivorsitzenden gewählt wurde.

Bei jeder anderen Partei würde man daraus folgern, dass die Mitglieder zufrieden sind mit seiner Amtsführung und es nicht drunter und drüber geht wie bei den Berliner Parteien.

Nicht so bei den Marxisten-Leninisten!

Da ist das Personenkult.

Verfahren wird nach der bürgerlichen Methode der konstruierten historischen Analogie, die typisch ist für den Antikommunismus.

Die differenzierte Haltung der MLPD zu Stalin und Mao Zedong wird unterschlagen und Erfolge und Fehler im sozialistischen Aufbau mit den Verbrechen kleinbürgerlicher Bürokraten und dem bürokratischen Kapitalismus in einen Topf geworfen, der dann noch umgerührt wird.

Diese ungenießbare Suppe wird sodann mit der heutigen MLPD gleichgesetzt und fertig ist das antikommunistische Gebräu.

Zu ihrer Verteidigung meinten die Anwälte der führenden Verfassungsschützer im ersten Prozess, es gehe doch bloß um „*Meinungsäußerungen*“.

Wer in der Politik sei und austeilen könne, der müsse auch etwas einstecken können.

Hier geht es aber nicht um Meinungsäußerungen, sondern um antikommunistische Diffamierung und Verleumdung, die weitreichende Folgen für unsere politische Bewegungsfreiheit und die Ausübung unserer Rechte und Pflichten als Partei haben.

Es ist ein erster Erfolg im Kampf gegen den modernen Antikommunismus, dass das Landgericht Essen van Hüllen verpflichtete, für seine ehrverletzenden und diffamierenden Verleumdungen in dem Buch echte Beweise zu liefern.

Wir sind gespannt auf die Fortsetzung dieser Prozesse, weil sie geeignet sind, der Öffentlichkeit deutlich zu machen, mit welchen Methoden die deutschen Geheimdienste arbeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freunde und Kollegen,
der moderne Antikommunismus ist aber nicht nur Propaganda.

Seit 2004 wird gegen die MLPD ein **Bankenboykott** organisiert, der immer weiter verschärft und ausgeweitet wird.

Mittlerweile weigern sich sogar alle Banken, Anträge von uns zur energetischen Sanierung oder Umrüstung auf Solar-Anlagen auch nur an die staatliche KfW-Bank weiterzuleiten, obwohl jeder einen gesetzlichen Anspruch auf die Förderung solcher Investitionen hat.

Sogar die sogenannte Öko-Bank GLS , die uns immer als Alternative zur Deutschen Bank angepriesen wird, boykottiert das mit der geheimnisvollen Begründung, das passe „*nicht in ihr Profil*“.

Der rechtswidrige **Banken- und Kreditboykott** gegen die MLPD wird zentral **koordiniert**, ausgehend von den **Geheimdiensten** und der **Bundesregierung**.

Im Magazin „Focus“ erklärten am 9. Juni 2012 die Commerzbank und die Targo-Bank, dass sie systematisch die Konten auf vom Verfassungsschutz beobachtete Organisationen und Personen durchforsteten, um ihnen dann die Konten zu kündigen.

Auf eine kritische Anfrage der Abgeordneten Ulla Jelpke von der Linkspartei, die sich v.a. mit den Boykott-Maßnahmen gegen die MLPD befasste, antwortete die Bundesregierung:

Sie sehe es ausdrücklich als „*probates Mittel*“ an, so auch gegen politische Parteien vorzugehen, denn das würde „*Geldwäscherisiken*“ und „*Risiken im Zusammenhang mit der Terrorismusfinanzierung*“ minimieren.¹⁰

Damit rückt die Bundesregierung uns offen in die Nähe von Geldwäsche, Kriminalität und Terrorismus.

Das zeigt den zutiefst **undemokratischen, reaktionären** bis hin zu **faschistoiden Charakter des Antikommunismus**.

Wir werden es auf keinen Fall hinnehmen, dass man in diesem Land mit Marxisten-Leninisten machen kann, was man will!

Wir werden **energisch um unsere demokratischen Rechte und Freiheiten kämpfen!**

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Kollegen und Freunde,

2010 hatten wir festgestellt, dass die Herrschenden den **modernen Antikommunismus ins Zentrum des Systems der kleinbürgerlichen Denkweise** gestellt haben und auf die zersetzende Wirkung einer **kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise** unter den Massen abzielen.

Der angebliche „Stalinismus“ und „Maoismus“ wird in einer üblen Geschichtsklitterung als Schreckgespenst der Unfreiheit dargestellt und nicht selten demagogisch dem vagen Konstrukt eines „demokratischen Sozialismus“ gegenübergestellt.

Die modernen Antikommunisten sollen uns aber mal eine sozialistische Gesellschaft zeigen, die nicht aufs Engste mit Lenin, Stalin oder Mao Zedong verbunden war.

Unter ihrer Führung wurden großartige Errungenschaften für die Arbeiterklasse und die Massen erkämpft.

Bis zu einem Drittel der Menschheit lebte Anfang der 1950er Jahre in Gesellschaften frei von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung.

Gerne versuchen die dubiosen Kronzeugen des modernen Antikommunismus deshalb, dem Sozialismus die Dekadenz des bürokratischen Kapitalismus in die Schuhe zu schieben.

Der moderne Antikommunismus arbeitet mit einer üblen Mischung aus Lügen, Halbwahrheiten, Unterdrückung von Wahrheiten und Wahrheiten.

Er ist keine Wissenschaft, sondern zur Staatsräson der kapitalistischen Gesellschaft geworden.

¹⁰ Drucksache 17/10698

Der moderne Antikommunismus liebt die Freiheit - solange sie im Rahmen der kapitalistischen Ordnung verbleibt und die Freiheit des allein herrschenden Finanzkapitals nicht angetastet wird.

Denn seine scheinheilig propagierte „Freiheitsliebe“ bedeutet in Wahrheit Unterdrückung jeder revolutionären Regung, ob in Politik, Gesellschaft oder Weltanschauung.

Seine Aufgabe ist, die Massen, die in Widerspruch zum kapitalistischen System kommen, in Denken, Fühlen und Handeln vom Kampf für eine sozialistische Perspektive abzuhalten.

Liebe Gäste,

ein bedeutender Ausdruck der Erosion des Systems der kleinbürgerlichen Denkweise ist die inzwischen wachsende **Anti-Antikommunismus-Bewegung** auch aus kleinbürgerlichen und bürgerlichen Kreisen.

So hat aktuell ein Bündnis von 160 Organisationen das Gesetzesvorhaben von Ministerin Schröder verhindert, dass zukünftig die Gemeinnützigkeit einer Organisation oder eines Vereins vom Verfassungsschutz geklärt wird.

Es ist sehr wichtig, dass wir im Kampf gegen den Antikommunismus unterscheiden zwischen Trägern und Verbreitern des Antikommunismus zum einen und den Massen zum anderen, auf die die kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise eine gewisse Wirkung hat.

Damit die Massen damit fertig werden können, müssen wir eine allseitige und differenzierte Strategie und Taktik zur Herstellung der Überlegenheit der proletarischen Denkweise im Kampf gegen die kleinbürgerlich-antikommunistische Denkweise verfolgen.

Das erfordert unter anderem Offensivgeist, eine hohe Kampfmoral, eine umfassende Bildungs- und Aufklärungsarbeit, den Angriff auf den undemokratischen und manipulativen Charakter des Antikommunismus.

Eine besondere Rolle spielt dabei unsere proletarische **Parteikultur**, die der Stuttgarter Parteitag so charakterisierte:

„Während das Lebensgefühl des Antikommunismus nur Hinterhalt, Massenverachtung und Niedergang vermittelt, strahlt das des Kommunismus Freiheit, Solidarität, Vertrauen in die Massen und Siegeszuversicht aus.“

12. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

des besonderen Hasses des **modernen Antikommunismus** erfreut sich unser **System der Selbstkontrolle**.

Sämtliche Industrieunternehmen verfügen heute über ein System des „Controlling“, halten die Arbeiter zur Selbstkontrolle über ihre Arbeitsergebnisse an, betreiben Qualitätsmanagement usw.; das gilt auch für die Arbeit von Wissenschaftlern.

Nur unsere bürgerlichen Geheimdienstler fürchten jede Art von Kontrolle ihrer Arbeit wie der Teufel das Weihwasser.

Unser System der Selbstkontrolle ist eine wissenschaftlich begründete Methode, mit der wir auch unter kompliziertesten Bedingungen Kurs halten, Fehler vermeiden und eine revisionistische Entartung der Partei verhindern können.

Beim ersten Prozesstag der MLPD gegen führende Verfassungsschützer giftete deren „Staranwalt“:

„Das, was die MLPD an Kontrollsystem praktiziert, hat nicht im Entferntesten mit den Schiedskommissionen anderer Parteien zu tun.

Das ist wirklich einmalig in der Parteienlandschaft in Deutschland!“

Recht hat er!

Was er jedoch als Abwertung und Anklage vorbrachte, ist in Wahrheit eine der **wesentlichsten Schlussfolgerungen der MLPD als Partei neuen Typs aus der revisionistischen Entartung** früherer sozialistischer Länder und Parteien:

Zerstört wurde der Sozialismus von innen, durch das schleichende Gift der kleinbürgerlichen Denkweise.

Bereits Lenin kritisierte den Aktionismus, das Untergehen im Kleinkram, die mangelnde Orientierung an den Massen, usw. als wesentliche Quelle des Revisionismus in der Arbeiterbewegung.

Bürgerlicher Ehrgeiz und Veränderungen der Lebensweise in der Bürokratie der sozialistischen Länder veränderten die Denkweise früherer selbstloser Kämpfer machte sie zu kleinbürgerlichen Bürokraten, die schließlich zu einer neuen Bourgeoisie an der Macht wurden.

Es ekelt einen förmlich an, wenn sich in China die bürokratisch-kapitalistischen Führer der Partei ihre Taschen mit Millionen füllen, die aus der Ausbeutung der Lohnarbeit stammen.

Das System der Kontrollkommissionen war ein Garant dafür, dass die MLPD die liquidatorischen Wellen, - auch ausgelöst durch den Tod von Mao Zedong - der 1970er Jahre überstand und es seit der Parteigründung keine einzige Spaltung der Partei gab.

Die Krise der Kontrollkommission 2006 erforderte jedoch eine Weiterentwicklung vom System der Kontrollkommissionen zum System der Selbstkontrolle der Partei.

Das umfasst die Kontrolle von oben, die Kontrollkommissionen, die Kontrolle von unten durch die Mitglieder, und die Selbstkontrolle jedes Kaderns, die ständig überprüfen muss, ob die proletarische oder die kleinbürgerliche Denkweise das Motiv seines Handelns ist.

Solange die proletarische Denkweise das Handeln bestimmt, solange werden die Kader mit der kleinbürgerlichen Denkweise fertig werden.

Die MLPD erhält ihren revolutionären Charakter und wirkt darauf ein, dass aus dem Vordringen der kleinbürgerlichen Denkweise kein Antagonismus, kein Liquidatorentum entsteht.

Der Parteitag klärte, dass der moderne Antikommunismus nicht nur von außen auf die Partei einwirkt, sondern in Form der **kleinbürgerlich-antikommunistischen Denkweise** auch in die Partei eindringen kann.

Diese Denkweise äußert sich in der Form, dass man plötzlich vor dem Antikommunismus zurückschreckt und sich gar nicht mehr richtig auseinandersetzt,

Dass man nicht mehr als Marxist-Leninist auftritt, weil das vielleicht nicht so gut ankommt oder evtl. zu Nachteilen führt.

Oder wenn manche sich besonders verrannt haben, sie ihm sogar eine gewisse Berechtigung einräumen.

Der Schlüssel, um damit fertig zu werden, ist die bewusste Anwendung der dialektischen Methode auf dem Niveau der Lehre von der Denkweise und des systemischen Denkens, natürlich ausgehend von einem klaren Klassenstandpunkt.

Man muss immer wissen, wo man hingehört; wir kämpfen selbstlos für unsere Ziele, verfolgen keine persönlichen Vorteile und Interessen.

Mittlerweile hatten wir über 8.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Kursen zur bewussten Anwendung der dialektischen Methode, damit ihnen niemand ein X für ein U vormachen kann, damit sie es lernen, zwischen den Zeilen zu lesen, zwischen Wissenschaftlichem und Schund zu unterscheiden, Schwarzweißmalerei ebenso zu vermeiden wie Schönfärberei.

Die bewusste Anwendung der dialektischen Methode ist auf allen Ebenen der Partei angekommen, und das sage ich mit voller Überzeugung.

Das ist eine der wichtigsten Feststellungen des IX. Parteitags der MLPD.

Das bedeutet auch, dass die MLPD wirklich „auf dem Sprung“ vor einer höheren Qualität ihrer Massenarbeit steht.

13. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Genossinnen und Genossen,

wenn die Menschheit heute unter der Führung des internationalen Industrieproletariats einen neuen Anlauf zu ihrer Befreiung von kapitalistischer Ausbeutung und Unterdrückung, einen neuen Anlauf zum Sozialismus nimmt, haben wir heute andere Voraussetzungen als noch im letzten Jahrtausend.

Noch nie waren alle **materiellen Voraussetzungen** für die Lösung der Menschheitsfragen so weiter- und höherentwickelt:

- Noch nie war die Arbeiterklasse weltweit so zahlreich, so gut ausgebildet und so international verbunden.

Das internationale Industrieproletariat kann die revolutionären Produktivkräfte beherrschen und die internationalisierte Produktion auf höchstem Niveau gewährleisten, bei immer niedrigerer Arbeitszeit und in Vollbeschäftigung.

Im Kapitalismus müssen sich aber die einen überarbeiten, während die anderen arbeitslos sind.

- Mit modernen Computer-Scanner-Kassen und -Kühlschränken könnten automatisch Lagerhaltung und Neuproduktion der Waren zentral und bedarfsgerecht gesteuert werden.

Im Kapitalismus wandern aber allein in Deutschland jährlich elf Millionen Tonnen Lebensmittel in den Müll.

- Das heutige Wissen in der Landwirtschaft könnte die ganze Weltbevölkerung gesund und nachhaltig auch für Pflanzen und Tiere ernähren¹¹.

Trotzdem hungerten Mitte 2011 925 Millionen Menschen.

¹¹ Welternährungsbericht der UNO

- Information, internationale Standards und Kommunikationsmittel, erlaubten längst eine breite demokratische Diskussion, Kontrolle und Entscheidung wichtiger Fragen.
In der kapitalistischen Realität werden aber immer mehr Menschen von diesen Entscheidungen ausgeschlossen, bespitzelt, diskriminiert und unterdrückt.
- Die moderne Naturwissenschaft und die aus der kapitalistischen Gesellschaft entstandenen Produktivkräfte wären längst in der Lage, eine Produktionsweise in Einheit von Mensch und Natur zu gestalten.
- Der Raubbau an den natürlichen Ressourcen könnte durch eine international koordinierte, gesellschaftlich organisierte Kreislaufwirtschaft weitgehend vermieden werden.
- Der Energiebedarf könnte längst mit alternativen Energieformen befriedigt werden werden.

Aber die kapitalistische Profitwirtschaft hat an solchen Erfolgen kein Interesse und sie kann sie auch nicht zulassen.

Es geht nur um die Steigerung der maximalen Profite, koste es, was es wolle, und wenn die Menschheit zugrunde geht.

Mit der Neuorganisation der internationalen Produktion hat sich eine **neue Qualität der materiellen Vorbereitung des Sozialismus** herausgebildet:

die Vision der **vereinigten sozialistischen Staaten der Welt** wird greifbar.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten den paradoxen Zustand beenden, dass die großartigen Möglichkeiten der Menschheit sich unter dem Diktat des Maximalprofits in Zerstörungskräfte verwandeln.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten alle Regionen der Welt planmäßig entwickeln, bis überall lebenswerte menschenwürdige Zustände herrschen.

Gemeinsam werden die sozialistischen Staaten Stück für Stück alle unseligen Hinterlassenschaften der kapitalistischen Ausbeutergesellschaft beseitigen -

- die Unterdrückung von Völkern und Nationen,
- in der Denkweise der Menschen,
- der Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen,
- der gesellschaftlich bedingten Ungleichheit von Mann und Frau,
- die Widersprüche zwischen Hand und Kopfarbeit
- sowie zwischen Stadt und Land!

Mit dem Übergang der vereinigten sozialistischen Staaten der Welt in eine klassenlose kommunistische Gesellschaft endet schließlich die Geschichte ausbeuterischer Klassengesellschaften überhaupt.

Das ist unsere Vision einer lebenswerten Zukunft!

Und wir denken nicht daran, uns dafür zu schämen!

Wir werden das verbreiten und auf der Grundlage die Massen für den Sozialismus/Kommunismus gewinnen.

14. (Stefan Engel spricht)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste, Freunde und Genossen,

die gleichberechtigte Zusammenarbeit zum gegenseitigen Nutzen, unabhängig von der konkreten Größe oder Stärke der jeweiligen Bündnispartner wird für die vereinigten sozialistischen Staaten der Welt typisch werden.

Schon heute erproben wir diese Art von Zusammenarbeit in unserer revolutionären Weltorganisation **ICOR!**

Mit ihrer Gründung im Oktober 2010 endete eine lange Phase der revolutionären Arbeiterbewegung ohne eine solche gemeinsame Organisation.

Es endete eine Phase, in der die Marxisten-Leninisten und die Revolutionäre in verschiedensten Ländern in erster Linie den Marxismus-Leninismus verteidigen mussten, gegen seine revisionistischen Verfälschungen durch den Verrat am Sozialismus, ausgehend von der Sowjetunion 1956.

Fast 100 Jahre liegen seit der Gründung der Kommunistischen Internationale hinter uns.

Ein beispielloser Aufschwung des Kampfs für den Sozialismus brachte Mitte des 20. Jahrhunderts ein sozialistisches Lager hervor, in dem mehr als ein Drittel der Menschheit unauslöschliche Erfahrungen mit einer weit überlegenen Gesellschaftsordnung machte.

Eine kommunistische und Arbeiterbewegung setzte sich weltweit durch.

Diese Errungenschaften kann uns auch der tiefe Rückschlag durch den Verrat der Revisionisten in der Sowjetunion und später in China nicht nehmen.

Aber auch der harte Kampf zur Überwindung dieser tiefsten Niederlage der revolutionären Arbeiterbewegung gehört zu unserer Geschichte.

All das verarbeitet zu haben, tiefgreifende Lehren für den marxistisch-leninistischen Parteaufbau und Klassenkampf gezogen zu haben, das ist eine große Leistung der internationalen marxistisch-leninistischen und Arbeiterbewegung.

Manche der heute 45 Mitgliedsorganisationen sind noch klein, befinden sich im Aufbau.

Andere verfügen über viel praktische Erfahrung, manche auch über die theoretische Verarbeitung dieser Erfahrungen oder über einen Masseneinfluss auf Millionen Menschen, wie zum Teil in Asien.

Alle diese Stärken kommen in der ICOR zusammen, während gleichzeitig die Probleme und Schwächen der einzelnen Organisationen durch das Kollektiv der ICOR kompensiert werden können.

Die ICOR ist die organisierte praktische Zusammenarbeit der revolutionären Parteien und Organisationen im Klassenkampf **und Parteaufbau** und über Ländergrenzen hinweg.

Sie wird ideologisch-politisch weiter diskutieren und zu einer Vereinheitlichung kommen.

Jede Organisation, die meint, sich aus diesem internationalen Prozess raus halten zu können, wird scheitern.

So wird die ICOR für uns eine Schule für die vereinigten sozialistischen Staaten der Welt!

Auch wenn die ICOR erst ihre ersten Schritte mutig in die Welt hinaus vollzieht, so erleben wir darin doch eine **neue Qualität des proletarischen Internationalismus!**

Der proletarische Internationalismus ist der Garant für die Überlegenheit der Ausgebeuteten und Unterdrückten, der Überwindung von Imperialismus, Krieg und Umweltzerstörung.

Kampf um die neue Qualität des proletarischen Internationalismus ist nicht einfach nur solidarisch sein mit den Kämpfen in anderen Ländern.

Sondern das sind **unsere** Kämpfe, dafür sind **wir** verantwortlich und wir können uns nicht raus halten.

Die neue Stufe des proletarischen Internationalismus ist Koordinierung und Kooperation des Klassenkampfes über Ländergrenzen hinweg.

Sie ist eine proletarische Verpflichtung.

15. (Stefan Engel spricht)

Liebe Freunde, Genossen, liebe internationale Gäste,

Wir haben in den letzten Tagen und Wochen viel diskutiert über ein Buch mit dem Titel "Morgenröte der internationalen sozialistischen Revolution".

Daran wurde 19 Jahre gearbeitet, es wurde nicht einfach geschrieben, sondern alle wesentlichen Erfahrungen ausgewertet, Bücher, Artikel, Schriften vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus untersucht und bewertet.

Wenn wir heute in den Wirren der tiefsten Weltwirtschafts- und Finanzkrise in der Geschichte des Kapitalismus das Potenzial einer revolutionären Weltkrise aufblitzen sehen,

wenn wir mit dem entschlossenen Aufbau marxistisch-leninistischer Parteien zielstrebig am Aufbau der dem Imperialismus überlegenen, letztlich siegreichen Kraft arbeiten –

dann beginnt die "Morgenröte", vom Buch, von der Idee zur materiellen Gewalt zu werden.

Und erscheint diese „Morgenröte“ nicht greifbar hier im Saal?

In den hervorragenden Vertretern aus aller Herren Länder?

Repräsentanten der Millionen Textilarbeiter aus Bangladesch, der todesmutigen Bergarbeiter aus Südafrika, der Umweltschützer aus der Ukraine und der entschlossenen Kämpferinnen und Kämpfer des „arabischen Frühlings“ und gegen die brutalen, ungerechten Kriege im Nahen und Mittleren Osten.

Sehen wir nicht die „Morgenröte“ in unseren mutigen und unerschrockenen Genossinnen und Genossen, Freunden und Kollegen aus den industriellen Großbetrieben?

Leuchtet nicht die „Morgenröte“ ganz besonders in unseren jungen Genossen vom Rebell und den Kindern der Rotfuchse?

Liebe Kollegen, Freunde und Genossen!

Die "Totgeburt" ist nicht die MLPD, nicht der Sozialismus!

Dem Untergang geweiht ist vielmehr dieses marode, nur noch von Krisen geschüttelte imperialistische Weltsystem.

Ja, es ist ein mächtiger, nicht ungefährlicher Gegner, den wir durchaus ernst nehmen müssen und nicht unterschätzen dürfen.

Die Morgenröte beginnt mit ersten Strahlen, muss sich erst durchsetzen gegen die Dunkelheit, gegen das Morgengrauen, gegen Nebelschwaden und zuweilen gewaltige Stürme und Hagelschlag.

Aber dann setzt sie sich durch, die Morgenröte - unaufhaltsam.

In diesem Sinne, liebe Genossinnen und Genossen, Freundinnen und Freunde:

Vorwärts mit der MLPD!

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Proletarier aller Länder und Unterdrückte, vereinigt euch!

Vorwärts zu den vereinigten sozialistischen Staaten der Welt!